

ANREGUNGSVERBEN ALS MODALKOMPONENTEN IN DEN INFINITIVKONSTRUKTIONEN

Amelina S. M.

Dnipropetrowsker Staatliche Agraruniversität

У статті розглянуто питання використання дієслів спонукання як модальних компонентів мікрополя “воля”. Визначений центр модальних компонентів, які виражають спонукання, – дієслово lassen. Зроблена спроба класифікації дієслів спонукання на основі їх спеціалізації.

Ключові слова: інфінітивні конструкції, модальні компоненти, дієслова спонукання.

В статье рассматривается вопрос использования глаголов побуждения как модальных компонентов микрополя “воля”. Определен центр модальных компонентов, выражающих побуждение, – глагол lassen. Предпринята попытка классификации глаголов побуждения на основании их специализации.

Ключевые слова: инфинитивные конструкции, модальные компоненты, глаголы побуждения.

The article discusses the use of motivation verbs as modal components of the microfield “will”. The center of the modal components is determined – verb lassen. An attempt of classification of verbs based on their specialization is made.

Keywords: infinitive constructions, modal components, motivation verbs.

Die Anregung wird in der Grammatik nicht immer als modale Kategorie gesehen, und schon gar nicht als Teil des Mikrofelds “Wille”. Die Anregung drückt, unserer Meinung nach, den Willen des Subjekts in Bezug auf eine andere Person oder Gruppe von Personen aus. Das Subjekt versucht, sie zu beeinflussen, um dadurch sein Ziel zu erreichen, ohne selbst zu handeln.

Die Palette der Möglichkeiten des Ausdrucks ist sehr breit: Bitte, Aufruf, Nötigung etc. Dementsprechend sind verschiedene Möglichkeiten des Ausdrucks durch verschiedene modale Komponenten ausgedrückt. Eine große Gruppe von modalen Komponenten drückt die Anregung aus. Das sind die folgenden Verben: ermahnen, bitten, beten, empfehlen, einladen, vorschlagen, aufrufen, auffordern, fordern, appellieren, ermöglichen, nicht erlauben, befähigen, nicht gestatten, helfen, hindern, anweisen, beauftragen, anordnen, bedeuten, treiben, heißen, befehlen, zwingen, nötigen, drängen, dringen, lassen, nicht lassen.

Wenn man die modalen Komponenten sorgfältig betrachtet, sieht man, dass es eine Verbindung existiert zwischen den modalen Komponenten des Mikrofelds “Notwendigkeit” und den Komponenten, die die Anregung im Mikrofeld “Wille” ausdrücken. So funktionieren im Mikrofeld “Notwendigkeit” folgende Komponenten: aufgerufen sein, aufgefordert sein, beauftragt sein, gezwungen sein. Diese modalen Komponenten bringen die Notwendigkeit zum Ausdruck, die durch den Wunsch, Nachfrage, d. h. Äußerung des Willens einer anderen Person oder Gruppe bedingt wird. Im Mikrofeld “Wille” funktionieren solche modalen Komponenten: aufrufen, auffordern, beauftragen, zwingen, die den Willen des Subjekts hinsichtlich einer anderen Person ausdrücken, z. B.: Unvermutet wurde er aufgefordert ins Schloss zu übersiedeln [7, S. 153]. Sie forderte ihn auf, ihr ein Glas Punsch zu bringen [8, S. 36].

Das erste Beispiel verweist auf die Notwendigkeit, die durch den Ausdruck des Willens einer anderen Person in Bezug auf das Subjekt geäußert wird, und das zweite – auf den Willen des Subjekts in Bezug auf eine andere Person.

Das gleiche Entsprechung besteht zwischen einigen der modalen Komponenten des Mikrofelds “Möglichkeit” und ähnlichen modalen Komponenten des Mikrofelds “Wille”. Im Mikrofeld “Möglichkeit” funktionieren solche modalen Komponenten: keine Möglichkeit haben, nicht fähig sein,

es ist nicht gestattet, es ist nicht erlaubt. Sie drücken die Unmöglichkeit der Erfüllung einer bestimmten Aktion aus, und der Grund für diese Unmöglichkeit ist von einer anderen Person beeinflusst. Im Mikrofeld "Wille" entsprechen ihnen die folgenden modalen Komponenten: ermöglichen, befähigen, nicht gestatten, nicht erlauben, die den Willen des Subjekts hinsichtlich einer anderen Person ausdrücken, z. B.: Nein, es war nicht möglich, über alles zu reden [5, S. 59]. Der Ferienaustausch ermöglichte es, das Nachbarland besser kennenzulernen, Freundschaften zu schließen, sich gut zu erholen und mit unvergesslichen Eindrücken in die Heimat zurückzukehren [8, S. 5].

Wie gesagt wird in Abhängigkeit von der Weise des Willenausdrucks eine bestimmte Modalkomponente gebraucht.

Die Modalkomponenten "einladen, empfehlen, bitten, appellieren, auffordern, fordern, aufrufen, ermahnen, beten, vorschlagen" drücken einen Versuch aus, den Einfluss auf ein anderes Subjekt nicht aktiv auszuüben, d. h. den Versuch, sein Ziel nicht durch die Kraft zu erreichen, sondern eine andere Person durch Aufrufe, Bitten, Empfehlungen usw. zu überzeugen. Die Modalkomponenten spezialisieren sich folgenderweise:

einladen	– Einladung;
empfehlen	– fachliche Empfehlung;
bitten	– Bitte;
appellieren / auffordern	– Aufruf zum körperlichen Handeln;
fordern / aufrufen	– Aufruf zu den Handlungen des guten Willens;
ermahnen / beten	– Beten um die Verwirklichung einer Handlung;
vorschlagen	– Vorschlag einer gemeinsamen Handlung.

Das Verb "einladen" wird mit dem Infinitiv in der affirmativen Bedeutung für den Ausdruck einer Aufforderung zum Handeln gebraucht, das sowohl körperlich, als auch geistig sein kann. Dabei wird die Überzeugung ausgedrückt, dass keine Absage auf diese Einladung erfolgt, z. B.: Er setzte sich an das Klubtischchen, auf welchem die Schachfiguren schon aufgestellt waren, und lud Gunter mit großer zwingender Geste ein, gleichfalls Platz zu nehmen [10, S. 46].

Die Modalkomponente "empfehlen" drückt fachliche Empfehlungen aus, die von den Fachleuten den an sie angewiesenen Personen erteilt werden. Es wird dabei gemeint, dass diese Empfehlungen erfüllt werden sollen, z.B.: Er als Arzt würde Ed dringend empfehlen, die nächsten Jahre unter geringerer Schwerkraft zu verbringen, was ja heutzutage leichter zu verwirklichen sei, als einen Affen festzuhalten, wie das Beispiel zeigte [10, S. 127].

Die Modalkomponenten "auffordern, fordern, appellieren, aufrufen" werden hauptsächlich in den sozialen und politischen Texten gebraucht.

Das Verb "fordern" wird in Fällen eingesetzt, wenn es um Versuche geht, auf bestimmte politische Akteure durch die Gesetzgebung Einfluss auszuüben – mit den Anforderungen, die in den auf den Konferenzen, Kongressen angenommenen Dokumenten dargelegt sind, etc., zum Beispiel: Von der Abrüstungskonferenz in Genf wird gefordert, die Behandlung der Frage zu intensivieren

Das Verb "auffordern" wird sowohl in sozialen und politischen Texten, als auch in der schöngestigen Literatur gebraucht, wenn das Subjekt eine bestimmte Macht besitzt, die aber in Wirklichkeit keine richtige Macht ist. Deshalb versucht es, nur mit Aufrufen auszukommen, z. B.: Er wurde in ein Zimmer geführt, in dem ein Mann in Zivil saß und ihn aufforderte, gleichfalls Platz zu nehmen [9, S. 2].

Die folgenden Personen besetzen eine bestimmte Position, aber keine Macht, die dieser Position entspricht, und sind daher gezwungen, mit den Aufrufen oder Bitten zu handeln, z.B.: Alljährlich mussten Nietnagel und Ole, der Vorsitzende der Bauernhilfe, wie Bittsteller von Haus zu Haus gehen und die Bauern auffordern, das Gemeindeland wenigstens notdürftlich zu machen [11, S. 236].

Die Verben "appellieren" und "aufrufen" werden in den sozialen und politischen Texten gebraucht. Dabei werden die Aufforderungen von den in der Welt bekannten Persönlichkeiten an die Völker, Staaten und Regierungen ausgedrückt, z. B.: Der Exekutivsekretär appellierte an alle Länder

des Kontinents, die Realisierung des Entwicklungsprogramms der UNO für Afrika zu unterstützen. Der anglikanische Erzbischof Desmond Tutu hat am Freitag an die Regierung in Pretoria eindringlich appelliert, die eingekerkerten schwarzen Kinder und Jugendlichen sofort freizulassen. Der indische Präsident Giani Zail Singh rief das indische Volk auf, unbeirrt den Idealen Indira Gandhis zu folgen.

Eine große Gruppe von den Modalkomponenten – anweisen, beauftragen, anordnen, bedeuten, treiben, heißen, befehlen, zwingen, nötigen, drängen, dringen – drückt den Willen des Subjekts durch die Nötigung aus. Sie spezialisieren sich folgenderweise:

- bedeuten – physischer Zwang seitens einer Person;
- treiben – physischer Zwang durch einen unbelebten Gegenstand;
- dringen – physischer Zwang seitens einer Person oder durch einen unbelebten Gegenstand;
- anweisen – Anweisung für die Untergestellten (psychische Zwang) für die Erfüllung von einer physischen Handlung;
- beauftragen – Anweisung für die Erfüllung von einer Handlung, die mit der geistigen Arbeit verbunden ist;
- befehlen – direkter Befehl;
- heißen – indirekter Befehl;
- zwingen – offene Androhung von Gewalt;
- drängen – Beharren auf Zwang, aber ohne die Androhung;
- nötigen – verschleierte Drohung.

Die Modalkomponente “anweisen” wird für den Ausdruck von der einer fachlichen Anweisung gebraucht, die für die Untergestellten gilt, z. B.: Mit der Gerechtigkeit von wahrer Häuptlingsart wies er seine Krieger an, einzeln mit ihm zu kämpfen, einer nach dem anderen [9, S. 52]. Er wies Kämpfe und den Jungen an, die Arbeit allein zu erledigen, dann hob er die kleine Anna auf seine Schultern und lief los [11, S. 141].

Das Verb “anordnen” drückt den Befehl eines Kommandanten in der Armee, der selbstverständlich nicht verhandelbar ist, z. B.: Am Abend dieses Tages ordnete der Frontoberbefehlhaber, Armeegeneral Shukow, an, unsere gesamte Division der 16. Armee zu unterstellen.

Das Verb “beauftragen” dient für den Ausdruck eines einmaligen Auftrags, der vom Subjekt einer Person erteilt wird, die dem Subjekt unmittelbar nicht unterstellt ist, die aber mit ihm durch gemeinsame berufliche Tätigkeit verbunden ist, z. B.: Er schrieb an seinen Bankier und ersuchte ihn, Geld nach Rom zu senden, und seinen Anwalt beauftragte er, das Haus zu vermieten [10, S. 86].

Kein Banker oder Anwalt unterstehen dem Subjekt, das sie befiehlt. Es ist aber ihr Kunde, so dass sie verpflichtet sind, zu dienen und seine Befehle auszuführen. Im folgenden Beispiel geht es um das gesellschaftliche Leben, Aktivitäten der Kirche: Er beauftragte den Kardinal Vincenti, die Anträge des Kardinal-Erzbischofs Depuig Punkt zu beantworten, damit dieser die Meinung des Papstes dem Großinquisitor übermittle [8, S. 63].

Das Verb “bedeuten” drückt den Befehl, die Anregung zum Handeln aus, aber keine wörtliche Anregung, sondern die mit Gestik, z. B.: Und dann war alles ganz anders gewesen. Schon wie Wernhöfer am Fenster stand und ihm bedeutete, Platz zu nehmen, hatte ihn irritiert [11, S. 43].

Die Modalkomponenten “treiben, dringen, drängen” drücken Veranlassung zum Handeln in einem viel größerem Maße als die oben betrachteten Verben, aber ohne Anwendung von Gewalt aus.

Das Verb “drängen” drückt einen starken Wunsch des Subjekts aus, seine Versuche einen anderen Menschen zum Handeln durch eindringliche Bitten zu zwingen, z. B.: Sie drängte in ihn, sie als Maja zu malen, als eine richtige Maja, keine kostümierte [8, S. 113].

Die Verben “treiben, dringen” zeigen, wie man auf die Gefühle eines Menschen einwirkt, um ihn zum Handeln zu veranlassen, z. B.: Vielleicht würde ihm dieser Auszustand dringen, sich in der Zwerglandwirtschaft des alten Hansens nützlich zu machen [8, S. 29]. Und es war ihm ein Triumph, dass sein Bild sie trieb, die Maske ein wenig zu lüften [8, S. 65].

Das Verb “heißen” in Verbindung mit einem Infinitiv drückt die Anregung durch den Befehl aus. Man erwartet dabei keinen Widerstand, weil die Person, die er betrifft, keine Kräfte für den Widerstand hat, z. B.: Da er sich offenbar nicht aufrecht halten konnte, hieß man ihn wieder sitzen [9, S. 74].

Ein Mann, der so krank ist, dass er nicht aufstehen kann, kann auch keinen Widerstand leisten, weil er keine körperliche Kraft hat. Ein weiteres Beispiel ist sehr anschaulich: Man schob die Türe auf und hieß uns laut herauskommen aus dem Kasten und zur Zählung uns zu stellen und dies alles schnell [9, S. 78].

Die Gefangenen, die bestellt werden zu kommen, können nicht widerstehen, weil sie unter den Umständen gezwungen sind, zu gehorchen.

Das Verb “befehlen” bedeutet einen direkten Befehl, d. h. den Befehl, der nicht verschleiert wird. Das Subjekt will seine Absichten nicht verschleiern und drückt den Willen direkt aus, in Hinsicht zu der Person, die ihm gegenüber verpflichtet ist – es kann ein Mitarbeiter oder ein guter Freund sein. Z. B.: Vor der Schloßgaststätte befahl der Sekretär dem Fahrer anzuhalten [7, S. 142]. In diesem Fall geht es um eine professionelle Aufgabe, eine berufliche Pflicht.

Eine Person kann auch Befehle für seine Gefühle und Organe des Körpers geben, z. B.: Ich musste meinen Händen befehlen, reaktionsfähig zu bleiben, mich zu schützen, nicht zu versagen [9, S. 55].

Das Verb “nötigen” drückt den verhüllten Drang, nach außen hin freundlich, aber mit der Androhung von Gewalt, so dass eine Person verpflichtet ist, zu gehorchen, sie hat keine andere Wahl, z.B.: Klaas steht auf und geht hinüber zu der Tatarin, sie nötigt ihn, bei ihr zu sitzen, ist freundlich [6, S. 17].

Das Verb “zwingen” drückt den Drang, mit Gewalt zu handeln, so dass es für die Person, auf die er gerichtet ist, keinen anderen Ausweg gibt. Sie ist verpflichtet, unter Androhung von Gewalt zu handeln, auch gegen ihren Willen, z. B.: Sie fingen Schiffe ein und zwangen sie unter Androhung von Gewalt, Visby anzulaufen [8, S. 168].

Aus dem angeführten Beispiel ist deutlich zu sehen, dass die Durchsetzung des Willens des Subjekts ist eigentlich unter Androhung von Gewalt durchgeführt wird. Die Androhung von Gewalt oder deren Genehmigungsantrag können sich diejenigen leisten, die wirkliche Macht haben, wie zum Beispiel Spanier als Eroberer anderer Länder: Wohl konnten die Spanier sie zwingen, sich ihnen anzupassen, so wie sie früher gezwungen hatten, sich zu hispanisieren [8, S. 109].

In den Sätzen mit dem Verb “zwingen” kann auch ein Gegenstand das zwingende Subjekt sein – die verschiedenen Umstände, die eine Person gegen seinen Willen zum Handeln zwingen, z. B.: Zwang nicht das Leben selbst dazu, immer auf der Lauer zu liegen und oft wider die eigene Natur zu handeln? [10, S. 81].

Das Verb “lassen” ist das häufigste aller Verben, die die Anregung zum Ausdruck bringen, weil er verschiedene Arten von Motivation ausdrücken kann: Möglichkeit für die Durchführung der Handlung, Erlaubnis, Befehl. Die Unterscheidung zwischen verschiedenen Arten von der durch das Verb “lassen” ausgedrückten Motivation oder Anregung wird durch den Kontext bestimmt.

Das Verb “lassen” kann die Anregung in folgenden Fällen ausdrücken:

1. Beim Ausdruck der Nicht-Einmischung in den natürlichen Lauf der Dinge. Das Subjekt bleibt aber passiv, so dass die Ereignisse oder Aktionen wie üblich, von sich selbst, stattfinden. Dadurch isoliert sich das Subjekt von dem Verlauf dieser Ereignisse, z. B.: Wäre ganz schön, dachte Karl Mägdlein, heute zu Hause zu bleiben zu können und den Tag in aller Ruhe vergehen zu lassen [11, S. 83].

In Fällen, in denen das Objekt der Handlungen ein Mensch ist, wirkt oft nicht der menschliche Geist, sondern seine Instinkte. Die Person gibt ihrem Körper die Möglichkeit, in Einklang mit seinen natürlichen Reaktionen zu handeln, zum Beispiel, sich hinzusetzen und zu entspannen, wenn der mensch müde ist, z. B.: Sie ließ sich zu Boden sinken [8, S. 61].

2. Wenn es um Möglichkeiten einer Handlung, oder besser gesagt, Bildung einer Stimmung geht, z. B.: “Glaub’s nur! Robina lachte gekünstelt – wie ein kleines Mädchen, wenn sie, bedroht von den Mitschülern, mit dem großen Bruder Ed argumentierte und damit Unsicherheit bei den anderen entstehen ließ” [8, S. 118].

Manchmal kann es um Möglichkeiten gehen, dabei wird die durch den Infinitiv ausgedrückte Handlung gemeint. Allerdings ist anzumerken, dass in solchen Fällen das Verb "lassen" entweder im Fragesatz oder in Kombination mit der Einschränkung, was praktisch eine Unmöglichkeit bedeutet, verwendet wird. Das Subjekt ermöglicht die Durchführung der Handlung nicht vollständig, also, nicht so, wie eine andere Person möchte, mit Vorbehalten und Einschränkungen möchten oder kann es überhaupt nicht zulassen, z. B.: Und so ließ ich mich den von ihr auch nur zwei Stunden am nächsten Nachmittag durch die Geschäfte führen [8, S. 97]. Es ist unser Fehler, wenn wir uns so täuschen lassen [7, S. 38].

3. Um die Nötigung, den Zwang zu äußern. Der Zwang darf nach außen freundlich sein und von der Seite der Nächsten ausgehen, z. B.: Und sie hatte ihn schwören lassen, dass er nie ein Mädchen heiratete, das Zigaretten rauchte [9, S. 51].

Der Zwang kann auch gegen den Willen des Menschen gerichtet sein, als eine Anordnung, ihn zu aufgrund der höheren Gewalt oder einer beruflichen Pflicht, z. B.: Sexby lässt die Leute rudern. Es ist völlig gleichgültig, wohin; aber er lässt sie schuften [8, S. 136].

Die Modalkomponente "lassen" in Kombination mit der Verneinung "nicht" und dem Infinitiv drückt die Anregung aus, die es vorsieht, dass die von dem Infinitiv ausdrückte Handlung nicht erfüllt wird. Die Fälle des Gebrauchs des Verbs "lassen" mit "nicht" sind den Fällen ohne "nicht" ähnlich:

1. Keine Ermöglichung der von dem Infinitiv ausdrückten Handlung, z. B.: Und es entging mir nicht (ich ließ es mir nicht entgehen!), wie Katrins Blick immer häufiger in den Augenwinkel rutschte, auch wenn sie sich zwang, das Gesicht auf meine Lösungsversuche gerichtet zu lassen [8, S. 174].

2. Verbot von Handlungen in Fällen, wenn der Infinitiv eine für das Subjekt unerwünschte oder nachteilige Handlung ausdrückt, z. B.: "Lasst Euch nicht auslachen, Oliver Cromwell, und wartet es ab, bis Sexby es Euch gibt – wenn Ihr ihn vor die Richter bringt!" [8, S. 36].

3. Äußerlich passive Stellung zu bestimmten Gefühlen, z. B.: Sie ging bereitwillig darauf an, ohne Begeisterung zwar, doch ließ sie ihn das nicht spüren [6, S. 36].

In solchen Fällen geht es um die Unterdrückung des eigenen Willens, die vom Subjekt unternommen wird. Das Subjekt will eigentlich nicht die durch den Infinitiv ausgedrückte Handlung durchzuführen, macht das aber, weil es in der Zukunft davon profitieren wird.

Also, große Gruppe von modalen Komponenten drückt die Anregung aus. Bitte, Aufruf, Nötigung werden durch verschiedene modale Komponenten ausgedrückt. Das Verb "lassen" ist das häufigste aller Verben, die die Anregung zum Ausdruck bringen, weil er verschiedene Arten von Motivation ausdrücken kann: Möglichkeit für die Durchführung der Handlung, Erlaubnis, Befehl. Die Unterscheidung zwischen verschiedenen Arten von der durch das Verb "lassen" ausgedrückten Motivation oder Anregung wird durch den Kontext bestimmt.

Literaturverzeichnis

1. Brinkmann H. Die deutsche Sprache. Gestalt und Leistung / H. Brinkmann. – Düsseldorf, 1971. – 372 S.
2. Eisenberg P. Grundriss der deutschen Grammatik / P. Eisenberg. – Stuttgart : J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, 1989. – 426 S.
3. Erben J. Abriss der deutschen Grammatik / J. Erben. – Berlin : Akademie-Verlag, 1972. – 238 S.
4. Jung W. Grammatik der deutschen Sprache / W. Jung – Leipzig : VEB Bibliographisches Institut, 1966. – 608 S.
5. Kant H. Die Aula / H. Kant. – Berlin : 1972. – 256 S.
6. Kellermann B. Der Tunnel / B. Kellermann. – Berlin : Verlag Volk und Welt, 1969. – 234 S.
7. Mann Th. Buddenbrooks / Th. Mann. – Berlin und Weimar : Aufbau-Verlag, 1973. – 354 S.
8. Maugham W. S. Julia, du bist zauberhaft // Roman-Zeitung. – 1969. – № 6. – 208 S.
9. Die Abenteuer des Werner Holt / D. Noll. – Berlin und Weimar : Aufbau-Verlag, 1969. – 346 S.
10. Die Nacht von Lissabon / F. M. Remarque. – Berlin und Weimar : Aufbau-Verlag, 1976. – 322 S.
11. Ole Bienkopp / E. Strittmatter. – Berlin und Weimar : Aufbau-Verlag, 1967. – 336 S.
12. Wittmers E. Ein Beitrag zu einer funktionalen Textlinguistik // Sprachpflege. – H. 3. – 1970. – S. 64-67.